

vier Kinder verwendet werden sollen. Auch eine Hypothek von 600 Mark, die auf dem Hausgrundstück ruhte, ist von Kammerherrn v. Spörcken getilgt worden. Bemerkenswert ist, daß Kammerherr v. Spörcken nach einer Ausrückung, die er zu Bekannten getan haben soll, — von Oberforstrat v. Schmen 9 Jahre hindurch regelmäßig zu der Hasanenjagd eingeladen worden ist und 8 Mal abgefragt hat. Das neunte Mal, als er dann angenommen hat, ist ihm das Unglück passiert.

Oschag, 12. Novbr. Im Gasthose zu Treptitz wurde vorige Woche nachts eingebrochen. Den Dieben fielen 2300 Cigaretten, 1 Winterüberzieher, 1 Jacket, 1 Paar Stiefeln, Barchentzeug, 10 Mark Geld und Postwertzeichen (der Gasthof ist Posthilfsstelle) in die Hände. — Am Jahrmaktsstage haben hier einige junge Leute aus Canti h Lebenshahn und zuletzt noch lange Finger gemacht. Gestohlene Cigaretten und einige Radfahrer-Laternen sind bei den jungen Leuten vorgefunden worden. Das gerichtliche Nachspiel wird nicht ausbleiben.

Vom mähisch. Der Wärtnerlehrling Gennig, der den Tod des Knaben Claus auf dem Gewissen hat, ist der Irrenanstalt in Waldheim überwiesen worden.

Weißer. Von der Weinernte in hiesiger Gegend berichtet das „Weißer Tagebl.“ das Folgende: Am 4. November ist der letzte Wein auf der Roten Presse in den Sparbergen gelesen worden. In diesem Jahre hat es sich ganz besonders gezeigt, daß nur durch Neuanlagen unserer Weinberge ein dauernder Erfolg zu erzielen ist. Während die alten Stöcke trotz fleißigstem Senken eine volle Mißernte brachten, ist der Erfolg in den Neuanlagen immerhin gut zu nennen. Der sechsjährige Riesling brachte pro Stock 1/2 Pfund, nur 1/2 Pfund weniger als dieselben Stöcke durchschnittlich im Vorjahre brachten bei diesmal etwas besserer Qualität, nämlich 70 Grad Oechsle und 10 pro Mille Säure, gegen 69 Grad Oechsle und 10,5 pro Mille Säure im Vorjahre. Der Schielermost aus Burgunder-, Sylvaner-, Traminer-, Elbinger und St. Laurent-Trauben hatte in diesem Jahre einen Gehalt von 80 Grad Oechsle und 6,75 pro Mille Säure. Wenn man in Betracht zieht, daß abgesehen von den starken Frostschäden im vergangenen Winter, in noch nie dagewesener Weise die Peronospora und Oidium tückert in den Bergen auftrat, deren Bekämpfung durch den immer wieder einsetzenden Regen erschwert wurde, so ist das Ergebnis in den Neuanlagen gewiß erfreulich zu nennen und kann nur als Ansporn zur Fortsetzung dienen. Feu- und Sauerwurm sind nur schwach aufgetreten. In allen Lagen ist das Holz gut ausgereift, womit die erste Vorbedingung zu einem Erfolge für nächstes Jahr erfüllt ist. Wie wir sehen, hat auch der Stadtrat mit Neuanlagen in diesem Jahre begonnen, womit hoffentlich eine neue Zeit für unseren Weinbau beginnt, zumal der Naturwein durch das zu erwartende neue Weingesetz wieder wesentliche Unterstützung finden soll. Hoffentlich wird dann auch in dem neuen Anbauweinfelder zu Dresden der waterländische Wein eine gewöhnliche Veräuflichung finden.

Dresden, 12. Nov. Als St. Maj. der König das Rennen in Seidnitz besuchte, zeigte Se. Maj. Hoheit der Kronprinz Georg Lust, sein Glück am Totalisator zu versuchen. Als er seinen Vater um die Erlaubnis bat, erhielt er indessen zur Antwort: „Nein, mein Junge, dazu haben wir kein Geld.“ — Die Verletzung des Herrn Kommerzienrates Pfund, der auf einer Jagd in Fürstenaubel bei Lauenstein von zwei abgeprallten Schrotten getroffen wurde, ist schwerer, als es erst den Anschein hatte. Die Schrottkörner, die nicht entfernt werden können, sitzen, wie eine Untersuchung mit Röntgenstrahlen ergab, hinter dem Augapfel. — Die konstituierende Versammlung der Ortsgruppe Dresden des Verbandes Sächsischer Industrieller fand am vergangenen Freitag im Hotel Bristol statt. Zum Vorsitzenden wurde gewählt Herr Kommerzienrat Generaldirektor Marwit-Dresden, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Fabrikbesitzer Max Müller i. Fa. Otto Müller, Ludwigsgrund. — Den „Leipz. Neuest. Nachr.“ wird geschrieben: Ein wohl noch nie im sächsischen Landtage dagewesener Vorfall ereignete sich am Montag nachmittags in der Zweiten Kammer, nämlich ein Streit der Journalisten. Die Veranlassung dazu gab der nationalliberale Abgeordnete Gettner, ein Dresdener Landgerichtsdirektor, der bei der Besprechung des Justizgesetzes gegen die Presse im allgemeinen unqualifizierbare Angriffe richtete und u. a. die Behauptung aufstellte, über die Reden der Abgeordneten stände Unfug in den Zeitungen. Der Angreifer brachte aber nicht die Spur eines Beweises bei. Die Folge war, daß sämtliche anwesenden Journalisten, Vertreter von Zeitungen aller politischen Richtungen, ihre Tätigkeit solange einstellten, bis dieser Abgeordnete seine Rede beendet hatte. Außerdem erhoben die Journalisten schriftlich Protest beim Präsidium und forderten, daß der Abgeordnete Gettner seinen Ausfall gegen die Presse öffentlich zurückziehe. — Zur Verwollständigung des automobilen Betriebes des ersten Dampfprisenzuges ist in der Fabrik Busch-Baugen ein Dampf-Automobil-Teender konstruiert worden. Das Fahrzeug geht trotz Dampftriebwerks keinen Schornstein, sondern der Auspuff befindet sich unter dem Wagen. Die Feuerung geschieht mit Petroleum. — Der den Elevator auf dem Nordlat des König Albert-Parkes bedienende Maschinenmeister Hermann Wegscheid wurde von der Kommission ergriffen und wiederholt um die Welle geschleudert. Der schwer verletzte Mann, dem ein Arm ausgerissen war, starb im Krankenhaus. — Der Ausflugsverkehr war am Sonntag so stark wie an den schönsten Sommertagen. — Der Dresdener Friedrich Antbes hatte sich vor etwas mehr als einem Jahre im Wirtshaus damit gebrüht, daß sein Magen alles ohne Beschwerden verdauen könne, und gegen einen Einsatz von einem Achtel Bier wette er, den Inhalt zweier Petroleumlampen auszutrinken, was er auch schließlich tat. Die Rollen hierzu waren für ihn fürchter-

liche. Sofort nach dem Genuß erkrankte er schwer, nur durch das Auspumpen des Magens konnte man ihn am Leben erhalten. Mit seiner Gesundheit ging es dann infolge eines eingetretenen Magenleidens immer mehr bergab und seit Monaten war er arbeitslos. Von bitterer Not getrieben, machte sich schließlich seine Frau mit ihrem zweijährigen Sohne am Sonnabend auf und ist bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt. Sie hinterließ einen Zettel, auf welchem sie ihrem Manne mitteilte, daß sie den Hunger auf die Dauer nicht ertragen könne. Sie gehe deshalb lieber in den Tod.

Kamenz. Eine mit hoher Befriedigung zu begrüßende Neuerung, die Abhaltung von Kasernenabendstunden, ist hier selbst im 178. Infanterie-Regiment zur Einführung gelangt. Diese Stunden werden im Laufe des Winterhalbjahres an die Unteroffiziere und Mannschaften, bataillonsweise abwechselnd, durch den Garnisongeistlichen im Speisesaale des Kasernements erteilt und bestehen in durch Musik und Gesang umrahmten nationalen Vorträgen. Die erste Kasernenabendstunde fand dieser Tage statt. Ein Teil der Regimentsmusik leitete durch einen Choral die Versammlung ein, dann sprach der Garnisongeistliche in zündender Rede über den Krieg 1870/71 und die segensreichen Einrichtungen des Sanitätswesens. Ein gemeinschaftlicher Gesang beschloß die erhebende Veranstaltung. Die Einrichtung verpflichtet ein würdiges Seitenstück zu den in großen Garnisonen bestehenden Soldatenhelmen zu bilden.

Freiberg. Zwei Aufsehen erregende Verhaftungen sind am Sonnabend in Freiberg erfolgt. Am Vormittag wurde der Pappensabrikbesitzer Köhler vom „Kurprinz“ in Großschirma, als er sich auf dem Wege zur Stadt befand, in Haft genommen. Und am Nachmittag ließ der Untersuchungsrichter beim hiesigen Landgericht auch den Buchhalter Koch der Pappensabrik Kurprinz bei dessen Anwesenheit in Freiberg festnehmen. Die beiden Verhaftungen dürften, so schreibt der hiesige „Anzeiger“, mit dem letzten großen Brand der Pappensabrik in Zusammenhang stehen.

Plauen i. V. Zu dem gestern bereits kurz gemeldeten Mord in Unterlosa berichtet der „Vogl. Anz.“ folgendes nähere: In Unterlosa, fast mitten im Orte, nahe seinem Wohnhause, hat man den 40jährigen Zimmermann Hermann Grimm durch mehrere Stiche in Kopf und Hals ermordet aufgefunden. Wie festgestellt worden ist, befand sich der Mann mit vier oder fünf anderen Gästen bis gegen 2 Uhr im Ortsgasthose. Grimm begab sich dann allein auf den Heimweg. Unmittelbar darauf muß sich auf der einsamen Dorfstraße ein schreckliches Drama abgespielt haben, denn heimkehrende Armesgäste, die von Tölpel kamen, fanden Grimm kurze Zeit später blutüberströmt am Wege liegend. Der Unglückliche atmete noch, war aber nicht imstande, irgend welche Angaben zu machen, und gab gleich nach seiner Auffindung den Geist auf. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt, doch ist auch möglich, daß der nächste Lieberfall einem anderen galt und daß Grimm nur einem Irrtum zum Opfer gefallen ist. Der Ermordete war Familienvater; seine Gattin ist schon vor mehreren Jahren gestorben. Fünf Kinder betrauern in dem auf so schreckliche Weise aus dem Leben Geschiedenen ihren Vater, zwei davon sind noch schulpflichtig. Ueber den Mörder sind noch keine sicheren Anhaltspunkte vorhanden. Als der Tat dringend verdächtig ist der 19-jährige Lehner Walter Müller aus dem benachbarten Siedlitz festgenommen worden. Der junge Mann hatte ein Verlobungsverhältnis mit der Tochter einer Nachbarin von Grimm. Die Wunde am Hinterkopfe Grimms scheint übrigens nicht von einem Stiche, sondern von einem Schlag mit einem Steine herzuführen.

Leipzig. Auf dem benachbarten Rangierbahnhofe Engelsdorf ist gestern früh gegen 1/6 Uhr an der Einmündung der Güterzuggleise in die Leipzig-Göthainer Linie eine Lokomotive — vermutlich infolge vorzeitiger Weichenstellung — entgleist. Da hierdurch das Hauptgleis für die Leipzig-Göthainer Züge etwa bis gegen 10 Uhr vormittags gesperrt war, wurden die Personenzüge über die Engelsdorfer Gütergleise geleitet. Verletzt wurde bei dem Unfälle glücklicherweise niemand. — In den Streit getreten ist das gesamte Personal der Deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft, nachdem die hiesige Leitung des Verbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands vergeblich wegen Lohnverhöhung usw. vorstellig geworden war. Ueber die Petroleumgesellschaft ist seitens der Gesellschaft die Sperre verhängt worden. — Angeregt durch anfängliche Erfolge von Kollegen sind eine große Anzahl von Restaurateuren zur Einrichtung von Freikonzerten übergegangen, sobald jetzt circa 70 derartige Lokale bestehen. Naturgemäß verteilte sich das Publikum jetzt über diese große Anzahl von Konzertsalons und nur wenige Unternehmer machen noch ein Geschäft. Das quatscht, singt und jobelt jetzt überall, so daß ein Kaffeehauswirt schon auf den genialen Gedanken gekommen ist, empfehlend darauf hinzuweisen, daß in seinem Lokale keine Konzerte stattfinden. Er hat einen Massenbesuch, bis — nun bis ihm das die Kollegen nachmachen.

Vermischtes.

Erfindungstod eines Löwen. Dem Publikum, das die Schönbrunner Menagerie in Wien besuchte, bot sich nachmittags vor dem Raubtierhause, in dem ein Löwenpaar mit seinen zwei Jungen untergebracht ist, ein schauerlicher Anblick. Als der Wärter den Löwen die Waschzeit in den Käfig warf, stürzte sich der männliche Löwe „Azur“, eines der prächtigsten Löwenexemplare des Schönbrunner Tiergartens, auf das ihm zugeworfene Fleischstück. Mit einem Griff packte die Bestie das Fleisch und schob es hastig in den Rachen. Plötzlich begann der Löwe an dem Knochen zu würgen; man merkte, wie er die furchtbarsten Anstrengungen machte, ihn zu verschlingen, doch vergeblich. Immer entsetzlicher wurde das Ringen des Raubtieres. Wütend vor Schmerz prüffte es mit

seinem Schwelpe den Boden, immer wilder rollten seine Augen, bis es mit einem Male — die ganze Szene dauerte nur wenige Augenblicke — leblos zusammenbrach. „Azur“ war erstickt. Einige Wärter und der Schlachterarzt waren zur Stelle, doch war jede Rettung ausgeschlossen.

Die Brautausstattung der Prinzessin Maria Konaparte, der Verlobten des Prinzen Georg von Griechenland, ist zurzeit in Paris ausgestellt. Alles, alles offenbar sich den Kliden der Schaulustigen, selbst die intimsten Kleidungsstücke. Nur das Brautkleid selbst sieht zum Scherz vieler Damen. Darüber sind aber alle einig, daß seit langer Zeit keine Gelegenheit war, eine so reiche und so geschmackvoll zusammengestellte Brautausstattung zu bewundern. Die Firma Ch. Drexell hat die Toiletten, die Wäsche und den größten Teil der Pelze geliefert, zusammen im Betrage von mehr als einer halben Million Franken. Unter den 60 Toiletten befanden sich nach der Frankfurter Zeitung 30 Kostüben. Ein Tischluch kostet allein 18000 Francs. Die Wäschegarnitur für den Hochzeitstag kommt auf 4000 Francs. Der Preis eines Pelzmantels beträgt die Kleinigkeit von 75000 Francs. Die meisten der Toiletten sind weiß gehalten, da die Königin von Griechenland, die zukünftige Schwiegermutter der Braut, diese Farbe bevorzugt. Die Toiletten lassen die schöne Figur, den schönen Hals und die schönen Arme der Prinzessin zur Geltung kommen. Besonders schön ist eine weiße Tüllkollerte mit eingearbeiteten Spitzen-Medaillons und Rosenkette in verfeinertartigen Metall. Kleine Rosen sind um den Ausschnitt des weit offenen kurzen Kermels gesetzt. Das ganze ist auf Rosa gearbeitet, und von rosa Satin ist der hohe Gürtel der kurzen Empire-Taile. Die Hüte sind große Capelines mit Strauß- oder Marabu-Febern und kleine Pels-Doques. Abfahbar sind die Ringe, Armbänder, Ohr-, Hals- und Kopfschmiede.

Als wenn die Kriege und die Sorgen um das Staatswesen ihn nicht genug beschäftigt, fand Napoleon I. auch noch Zeit, sich um die Angelegenheiten von Privatleuten zu kümmern und sogar den Heiratsvermittler zu spielen. Nach der Schlacht bei Ulm war der Marschall Davoust in Preßburg eingekerkert und hatte eine Proklamation an die Ungarn veröffentlicht, um ihnen die freundschaftlichen und liberalen Meinungen der Franzosen anzupreisen. Eines Tages kam nach Preßburg eine junge Dame aus vornehmer ungarischer Familie, Amalie Göry mit Namen, und bat um einen Geleitbrief, um ungehindert ins Lager Napoleons gelangen zu können. Sie verzweigte jede Auskunft über die Gründe ihres Besuchs, erklärte sich aber bereit, sich jeder verlangten Visitation zu unterziehen, um zu beweisen, daß sie weder Waffen noch aufrührerische Schriften mit sich führe. Marschall Davoust kam auf den Gedanken, daß das Mädchen vielleicht, wie andere Damen, von einer Liebesleidenschaft für den sinnlich veranlagten Kaiser ergriffen sein könnte, und gab „aus diesen Erwägungen heraus“ die erbetene Erlaubnis. Als Amalie Göry bis zu dem Schlosse gelangt war, in welchem Napoleon auf den Erzherzog Karl wartete, um mit ihm Friedensunterhandlungen anzuknüpfen, schickte sie einen Boten an den Kaiser und ließ dem Weltberoberer sagen, daß sie ihn in einer sehr wichtigen Angelegenheit sprechen müsse. Sie wurde sofort empfangen und enthüllte nun endlich die Gründe ihres Besuchs. Sie liebte, wiedergeliebt, den Leutnant Stephan von Plehmour, der in einem österreichischen Kavallerie-Regiment diente; ihre Eltern aber suchten, unter dem Vorwand, daß der Leutnant noch lange im Felde bleiben müsse, sie zu einer Heirat mit einem anderen zu bewegen. Deshalb bat sie Napoleon, für ihren Freund einen längeren Urlaub zu erwirken. Der Kaiser versprach nicht nur das, sondern erklärte sich sogar bereit, den Leutnant in die eigene Garde zu übernehmen und ihn mit seiner jungen Frau nach Frankreich zu schicken; der Erzherzog Karl war mit der Entlassung des jungen Offiziers einverstanden und gab sofort die erforderlichen Weisungen. Die Hochzeit der beiden Liebenden konnte stattfinden, und eine bewaffnete Eskorte begleitete die Neuwedn bis an die französische Grenze; von dort konnten sie unbefehligt ihre Reise bis nach Paris fortsetzen. Von dem Leutnant Plehmour hörte man aber später gar nichts mehr; Napoleon scheint ihm seine Protektion bald wieder entzogen zu haben und zwar aus einem leicht erklärlichen Grunde: der Kaiser hatte gekostet, von der schönen Ungarin für seine Heiratsvermittlung einen süßen Lohn zu erhalten, aber Amalie Plehmour wollte eine anständige Frau bleiben, und für anständige Frauen hatte Napoleon nicht viel übrig.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 12. November 1907.

Berlin. Heute früh fuhr ein aus Bernau ausgehender Güterzug einem von Berlin kommenden Güterzug in die Fronte. Ein Schaffner wurde getötet, eine Lokomotive und 13 Wagen wurden beschädigt. Ein mit Spiritus beladener Wagen verbrannte.

München. Der Polizeimeister Max Popp, der von einem Zahnarzte narzifiziert worden war, erkrankte nicht mehr, als seiner Verabredung und starb nach 24 Stunden Aufenthalt im Krankenhaus. Der Staatsanwalt hat die Untersuchung eingeleitet. — Frankfurt a. M. Während eines Streites warf der Schreiner Kößling seine Geliebte, eine Prostituierte, die Treppe hinunter, wobei das Mädchen einen Schädel- und Genickbruch erlitt. Kößling stellte sich darauf der Polizei. — Berlin. Gestern nachmittag verwundete ein unbekannter Mann den Kaufmann Zalky Walbow in dessen Wohnung durch zwei Revolver-schüsse schwer und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. — Lemberg. In der Militärreifechule von Jawoslaw fiel der Wägenoffizier Kahn mit dem Säbel in der Hand den General Gemmingen, der gerade im